

MENSCHLICH



Seine 3 Sterne hat das Stadthaushotel in Altona sich verdient (oben)
Kai Wiese von Jugend hilft Jugend ist ein gern gesehener Gast im Hotel (kleines Bild)
Clemens Paschen genießt seine Pause (oben rechts)
Seit rund 20 Jahren im Hotel tätig ist Jens Lüttensee (unten rechts)



Fotos: Lutz Jaffé



Mitten im Leben: Zu Gast in Europas erstem Integrationshotel

Auf den ersten Blick sieht das Stadthaushotel Hamburg aus wie jedes andere Hotel. Doch wer von der belebten Straßenkreuzung mitten in Altona ins ruhige Innere des Hauses tritt, spürt gleich, dass hier eine ganz besondere Atmosphäre herrscht

Es ist 11 Uhr. Die meisten Hotelgäste haben längst gefrühstückt und sind aufgebrochen zu einem Geschäftstermin oder zum Besuch touristischer Highlights in der Stadt. Nun gehört der Frühstücksraum ganz den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des 3 Sterne und 13 Zimmer zählenden Stadthaushotels. Nach den ersten Stunden Arbeit in der Küche, beim Frühstücksservice und mit dem Reinigen der Gästezimmer ist es Zeit für eine Pause. Ein Kollege nach dem anderen betritt fröhlich grüßend den Raum, setzt sich an den großen Tisch, trinkt Kaffee und plaudert mit den anderen oder liest Zeitung. Einer der Mitarbeiter ist der 44-jährige Clemens Paschen. So lange, wie es das Stadthaushotel gibt, ist er schon dabei – seit 21 Jahren.

Von der Elterninitiative zum Vorzeigehotel

Anfang der 90er-Jahre gründeten die Eltern von acht behinderten Kindern das Stadthaushotel Hamburg. Antrieb für das Engagement der Elterngruppe war der Wunsch, ihren Kindern langfristig eine gelungene Kombination von Wohn- und Arbeitsmöglichkeit zu schaffen. Über der zu ebener Erde gelegenen Hoteletage befindet sich nämlich eine betreute Wohngruppe. Viele der zehn Hotelmitarbeiter mit Handicap arbeiten von Beginn an im Stadthaushotel und sind längst zu einem eingespielten, professionellen Team zusammengewachsen. Auch nach mehr als zwei Jahrzehnten bereitet Clemens Paschen seine Arbeit Freude. „Der Kontakt mit den Gästen macht mir ein schönes

Gefühl“, erzählt er strahlend. Spaß an dem, was er tut, hat auch sein Kollege Jens Lüttensee. Nach der Pause bezieht er in einem der sieben barrierefreien Zimmer die Betten und platziert jeweils zum Abschluss liebevoll ein rot verpacktes Schokoladenherz auf den Kopfkissen. Damit er und seine Kolleginnen und Kollegen stets alle Aufgaben im Blick behalten, gibt es eine Checkliste. Es müssen nicht nur die Betten bezogen, sondern auch die Bäder gereinigt, die Zimmer gesaugt, die Mülleimer geleert und die Spiegel geputzt werden.

Ganz normale Tätigkeiten eben, die in jedem Hotelbetrieb jeden Tag aufs Neue anfallen. Genau das ist wichtiger Bestandteil des Stadthaushotel-Konzepts. Zum einen können die überwiegend am Down-Syndrom oder an psychischen Beeinträchtigungen leidenden Mitarbeiter die wiederkehrenden Aufgaben gut trainieren. Zum anderen „wird nicht künstlich eine Situation simuliert und Arbeit gespielt“, erklärt Kai Wiese. Er ist der 1. Vorsitzende des Vereins Jugend hilft Jugend, der das Hotel im Jahr 2000

übernahm und den Sprung von der elterlichen Ehrenamtlichkeit in die Professionalität betrieb. Dazu zählte die Zertifizierung durch den Deutschen Hotel- und Gaststättenverband ebenso wie die wirtschaftliche Ausrichtung. Einführung von Wirtschaftlichkeit. Die Hotelmitarbeiter mit Handicap werden nach üblichem Tariflohn bezahlt, das Integrationsamt zahlt einen Zuschuss. „Würde bekommt ein Mensch, wenn seine Tätigkeit gebraucht und anerkannt wird“, davon ist Kai Wiese überzeugt. Und das spüren auch die Mitarbeiter. Kai Wiese erinnert sich an einen Satz, der bei einer der gemütlichen Frühstückspausen fiel: „Pause hat man nur, wenn man arbeitet.“

Expansion in die Hafencity

„Im Stadthaushotel wird nichts simuliert, sondern die Mitarbeiter befinden sich ständig im Kontakt mit den Gästen und mitten im Leben“, sagt Wiese. Das Hotel ist also kein Schonraum, sondern verlangt den behinderten Mitarbeitern

viel ab. Schließlich haben wie in jedem Hotel die Qualität des Angebots und das Wohl der Gäste höchste Priorität. Wie zufrieden Letztere sind, lässt sich im Gästebuch nachlesen. „Das Personal ist spitze“, heißt es dort oder: „angenehme Atmosphäre, unkompliziert, freundlich, kompetent. Wir kommen wieder.“ Schon bald können Hamburg-Besucher in einem weiteren Hamburger Integrationshotel einchecken und ganz unmittelbar erleben, wie soziale Inklusion im Alltag funktioniert. Anfang 2015 beginnen die Bauarbeiten für das Stadthaushotel Hafencity. 50 Mitarbeiter, davon die Hälfte mit Handicap, werden sich dort ab Ende 2016 um ihre Gäste und 180 Zimmer kümmern. Auch einen behindertengerechten Wellness-Bereich sowie Platz für Tagungen und andere größere Veranstaltungen wird es geben. Und natürlich diese ganz besondere Atmosphäre, die zum Stadthaushotel dazugehört, weil sie der Herzlichkeit und Offenheit seiner Mitarbeiter sowie deren Freude an ihrer Arbeit entspringt. Infos: www.stadthaushotel.de CP



Ob Schlupfsäcke, Rollstuhljacken oder Regencapes – wir fertigen individuelle Outdoorbekleidung für Kinder und Erwachsene mit Handicap. So sind Sie bei jedem Wetter optimal geschützt und das Anziehen wird zum Kinderspiel.

Schauen Sie sich auf www.mobile-mode.de um und vereinbaren Sie einen Termin, damit wir auch für Sie die passende Lösung finden.

Mobile Mode Inge Berges, Griegstr. 73, 22763 Hamburg, Tel. 040 69276738
info@mobile-mode.de, www.mobile-mode.de



Erfolgreich seit 1998 im Bereich der Kriminal- und Gewaltprävention bei Jugendlichen durch ehemalige und noch Inhaftierte.

Wandsbeker Königstraße 50
22041 Hamburg

Tel. 040 - 38 61 43 90

info@gefangene-helfen-jugendlichen.de
www.gefangene-helfen-jugendlichen.de

alsterdorf assistenz west

Wir bieten Assistenz für Menschen mit Behinderung, für Kinder, Jugendliche und Familien, in Hamburgs westlichen Stadtteilen u.a. in den Bereichen Wohnen, Bildung und Beschäftigung, Kontakte im Stadtteil.

Geschäftsstelle: Max-Brauer-Allee 50, 22765 Hamburg
kontakt@alsterdorf-assistenz-west.de
www.alsterdorf-assistenz-west.de

Tel. 040/35 74 81 12 Das Leben ist anders. Wir auch.